Berliner Volks-Zeitung
Nr. 347 — 71. Jahrgang

Morgen-Ausgabe · 1. Beiblatt
Donnerstag, 26. Juli 1923

Berliner Sport-Zeitung

Von der Sportsatire

Alltägliche Redewendungen

Eigentümlicherweise sind gerade Sportausdrücke und Sportbezeichnungen, ins alltägliche Leben übertragen, als satirische und ironisch boshafte Wortspiele und Redewendungen im Gebrauche. Die Mehrzahl dieser Ausdrücke ist zudem äußerst zutreffend und wirkungsvoll und Gebrauch und Anwendung in den meisten Staaten gleich.

Selbstverständlich hat man es in besonderem Maße auf Automobile und neben diesen vor allen Dingen auf Reiter abgesehen. Das Automobil wird bezeichnet als Stinkdroschke, Stänker, Stinkkasten, Automappel und mit derlei mehr oder weniger drastischen Bezeichnungen mehr. Erwähnung verdient auch ein boshaft-satirischer Vers H. Vierodts:

„Benzintantgiftig, geldprotzengrob
durchrasselt die Gassen der Automob."

nach dem der Berliner Ausdruck „Automoppel" entstanden sein dürfte. Die heutigen Neureichen gelten so auch mehr denn je wieder allgemein als Automob.

Mehr noch muß der Reiter herhalten. Der boshaft-sportfachliche Ausdruck „zweiter Sieger" für den Unterliegenen wird genau so oft bei allen anderen Sportarten und sonstigen Gelegenheiten angewendet, wie „sich nach Hause schämen" für den als letzten durchs Ziel kommenden Reiter. Bekannt sind auch die Ausdrücke „durch die Lappen gehen" (bei der Schnipfeljagd), in „die Binsen gehen" (die Ente bei der Entenjagd), „jemandem die Eisen zeigen", für groben Fehler: „Ausgepumpt sein", „einen Rumpler machen", „ins Unglück hinein reiten", „sich aufs hohe Pferd setzen", „sich in den Sattel schwingen", „aus dem Sattel heben", „im Sattel zurechtrücken", „abgeworfen werden" und verschiedenes andere.

Der Radfahrer wird als ärmster Mensch bezeichnet, weil er sich selbst die Luft „pumpen" muß. Gebräuchlich sind auch die Redensarten „in die Pedale treten", „die Luft rumtergegangen" (das Vermögen durchgebracht), „fährt auf den blanken Felgen" (hält sich notdürftig über Wasser) und viele andere mehr.

Ganz allgemein bezeichnet man zudem heute einen Ist, eine besondere Freude, etwas Besonderes, Lustiges, Erregendes mit der Redewendung: „das war ein Sport ..." oder „der Sport" für Langweiliges, Verlemmisten und anderes mehr.

Die Flieger trugen zur Verbreitung ihrer Fachausdrücke bei: „Starten" heißt heute schon allgemein den Ausflug: Spaziergang beginnen, „anfurbeln", sich fertig machen, und mit „glatt gelandet" wird die Heimkehr bezeichnet. Auch auf andere Tätigkeiten werden diese Ausdrücke in boshafter Anwendung bezogen, wie im Geschäftlichen bei unsauberen Dingen und weiteren nur erdenklichen Tätigkeiten.

Der Sprung (abgesehen vom Sprunge ins Ungewisse) ist ebenfalls beliebt. Man „hilft jemandem auf die Sprünge", ein armer Teufel kann keine „großen Sprünge" mehr machen und anderes mehr. Bevorzugung verdient: „Wer nicht läuft, gelangt nicht ans Ziel" und schließlich auch: „Besser laufen als faulen". Der Berliner Ausdruck „wo bist du denn herumgeturnt" für Umherstreifen, Bummeln usw. hat ebenfalls mehr und mehr Verbreitung gefunden und wird überall angewendet.

Am Wintersport ist man gleichfalls nicht achtlos vorübergegangen. Ironisch und drohend sagt man: „Wollen wir mal zusammen Schlitten fahren?" Gefährlich ist das „unter den Schlitten kommen" und auch das „an den Schlitten fahren". Es wird in etwas „hineingeschlittert" (Unglück), und böse „hineinschlittern" ist zumeist auch eine brenzliche Geschichte.

Die Anwendung gerade sportlicher Ausdrücke in satirischer Form für unglückliche Zwischenfälle, Niederlagen usw. im alltäglichen Leben erscheint mehr eine Anerkennung der Ueberlegenheit des Sports und der Sportsleute gegenüber anderen Dingen und Menschen zu sein, als eine Verächtlichmachung des Sports. Davon zeugen fast die meisten der erwähnten und zahllosen weiteren Redewendungen.

Die englische Wassernixe

In England hat man die Feststellung gemacht, daß die Beteiligung der Frauen und Mädchen am Schimmsport in ständigem Wachstum begriffen ist. Dabei handelt es sich keineswegs um eine kurzlebige Mode. Nach einer Statistik der Londoner Schwimmvereine übertreffen sich die weiblichen Schwimmerinnen im Aufstellen von Rekorden und stehen auch in der Springkunst in beachtenswerter Höhe. In den englischen Städten wird dem Schwimmbedürfnis der Frauen insofern Rechnung getragen, als immer mehr Freibäder eröffnet werden. Nicht nur die einzelnen Bürgertöchter widmen sich dem Schwimmsport, es haben sich nach amerikanischer Art die weiblichen Angestellten der Warenhäuser usw. zusammengeschlossen und benutzen die Feiertage, ja selbst die Geschäftspausen, um geschlossen ins Schwimmbad zu ziehen. Da die englischen Schwimmerinnen bei der flotten Schwimmtätigkeit Zunahme an Gesundheit, weiblicher Anmut und „Schmelz der Erscheinung" aufzuweisen haben, so finden ihre Bestrebungen bei den Behörden auf Fürsprache der Aerztewelt rege Unterstützung.

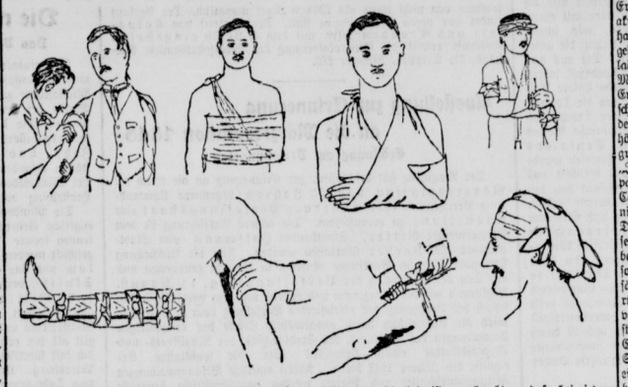
Die schweizerischen Ruder-Meisterschaften in Lausanne ergaben im Einer den erwarteten Sieg des Europameisters Dr. Boßhardt (Grasshoppers-Zürich). Der Achter fiel an den Seeklub Biel. Im Vierervierer war der Seeklub Luzern erfolgreich; den Viererm. St. holte sich der Rowing Club Lausanne; den Ausleger-Vierer der Ruderlust Reuß Luzern, während im Zweier m. St. die Societé Nautique de Geneve allein über die Bahn ging.

Erste Hilfe bei Unfällen

Die Lagerung des Verunglückten / Entkleiden der verletzten Stelle / Wie man eine Blutung stillt / Das vielseitige Dreieckituch / Sauberkeit, das erste Gebot

Beim Sport, auch da, wo er in seiner ungefährlichsten Form betrieben wird, beim Wandern, kommen leicht Unglücksfälle vor, bei denen man sich, fern von ärztlicher Hilfe, selbst helfen muß. Jeder Sportsmann und Wanderer sollte darum mit den Grundzügen der ersten Hilfe vertraut sein. Oft entscheiden die ersten Maßnahmen über Leben und Tod des Verunglückten.

Man lagert den Verunglückten am besten flach auf den Rücken, nachdem man vorher eine Decke oder einen Mantel als Polster untergelegt hat. Dann lockert man die Kleidung um Hals und Taille, damit die Herz- und Lungentätigkeit durch enge Umschnürung keine Behinderung erfährt. Bei Ohnmächtigen mit stark gerötetem Gesicht (Schlaganfall) lagert man den Kopf hoch. Ist, wie in den meisten Fällen von Ohnmacht, das Gesicht blaß, so wird der Kopf horizontal oder noch besser tiefer gelagert. Ohnmacht ist meist Blutleere der Hirnrinde. Man muß also durch Tieflagerung des Kopfes dem Blut die physikalische Möglichkeit geben, wieder ins Gehirn zu strömen.



Wenn ein starker Schmerz an einer bestimmten Körperstelle oder durchsickerndes Blut den Verdacht auf eine örtliche Verletzung aufkommen läßt, so müssen hier so vorsichtig wie möglich die Bekleidungsstücke entfernt werden. Bei einer Armverletzung z. B. zieht man erst auf der gesunden Seite den Aermel ab, dann behutsam auf der kranken Seite. Ebenso macht man es bei der unteren Extremität. Ist dabei der Schmerz sehr stark oder macht das Abstreifen Schwierigkeiten, so bleibt nichts anderes übrig, als mit der Schere einfach die Nähte aufzutrennen. Namentlich bei Fußverletzungen kann man leicht genötigt sein, das Schuhwerk mit Messer und Schere zu zertrennen, um das — oft geschwollene — Glied bloßzulegen. Ueberflüssige Herumstehen und schwatzende „Ratgeber" sind energisch davonzujagen. Man braucht Ruhe und Besonnenheit zur Hilfeleistung und muß jede Ablenkung und Störung schon im Interesse des Verunglückten von sich fernhalten.

Bei starken Blutungen macht man einen festen Druckverband. Strömt das Blut rhythmisch aus der Wunde, so ist das ein Zeichen, daß eine Schlagader (Arterie) verletzt ist. Man muß also das zuführende Gefäß abbinden. Am einfachsten geschieht das durch Abschnüren der ganzen Extremität (Abb. 7) mit Hilfe eines zusammengelegten Tuches oder eines Hosenträgers. Diesen Abschnürungsgürtel dreht man, wie aus der Skizze ersichtlich ist, praktisch mit einem hölzernen Knebel fest (Stock, Aststück) und befestigt dann den Knebel, indem man um ihn und die Extremität nochmals einige Bindentouren legt.

Man kann auch durch Fingerdruck die zuführende Arterie abquetschen (Abb. 1 und 6). Am Oberarm z. B. liegt sie in einer Muskelrinne auf der Innenseite des Oberarmes, dicht unter dem dicken Bizepsmuskel.

Die Abschnürung darf nicht länger als einige Stunden bestehen bleiben, da sonst Ernährungsstörungen des Gewebes eintreten und das abgeschnürte Glied dem Brand anheimfällt. Der so Verletzte ist schnellstens in ärztliche Obhut abzutransportieren.

Bei Knochenbrüchen und Verrenkungen legt man einen Schienenverband an (Abb. 5). Hierbei ist zu beachten, daß bei jedem Schienenverband die beiden benachbarten Gelenke mit in die Schienung einbezogen werden müssen. Die Schiene ist gut zu polstern, damit darunter keine Druckverletzungen entstehen.

Erste Pflicht ist es, das verletzte Glied ruhig zu stellen. Am besten eignen sich hierzu Dreiecktücher (eventuell große Servietten, die zu einem Dreieck zusammengelegt werden. Abb. 3 zeigt die Anlegung eines solchen Tuches bei einem Unterarmbruch. Der geschiente Arm wird in solcher Stellung in das Tuch gebettet, daß der Patient von oben her in seine Hohlhand hineinsieht. Bei Schlüsselbeinbrüchen wird (Abb. 2) nach Anlegung des Dreieckituches (Mitella) der ganze Arm durch Bindentouren an den Brustkorb fixiert.

Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Dreieckituches zeigt Abb. 4. Wie man sieht, vermag dieses Tuch bequem die Binden zu ersetzen, wo diese nicht zur Hand sind, was schon mit Rücksicht auf den Kostenpunkt sehr zu begrüßen ist.

Auch einen guten, mützenähnlichen Kopfverband gibt das Dreieckituch ab (Abb. 8). Man legt es mit der Basis an der Stirnseite an, läßt den rechtwinkligen Zipfel hinterüberfallen und knotet die beiden Seitenzipfel darüber am Hinterkopf fest. Dann zieht man den freien Hinterzipfel über den Knoten nach oben vorn und steckt ihn oben mit einer Sicherheitsnadel fest.

In allen diesen Fällen ist natürlich vor Anlegung des Deckverbandes erst die etwaige Wunde zu versorgen. Diese Wundversorgung ist allerdings ein — oft schwieriges — Kapitel für sich. Soviel sei kurz bemerkt, daß Wunden nicht angefaßt und auch — von bestimmten Ausnahmen abgesehen — nicht gereinigt werden dürfen, und daß man sie nicht unmittelbar mit Watte bedeckt. Sauberkeit ist das erste Gebot.

Wie man Knochen- und Gelenkverletzungen erkennt und im Einzelfall behandelt, soll später noch an dieser Stelle erörtert werden.

Dr. Carpio

Der Boxkampf unter dem Sonnenschirm

Der endgültige Kampf um die Weltmeisterschaft, der dieser Tage in New-York zwischen dem Titelinhaber Dempsey und Tom Gibbons zum Austrag gebracht wurde, hatte um den Ring, in dem der Entscheidungskampf stattfand, eine riesige Masse von Zuschauern vereint, die trotz glühender Hitze geduldig ausharrten, in der Erwartung, einen spannenden Endkampf bewundern zu können. Die Glut war so furchtbar, daß sich die Manager der beiden boxenden Helden genötigt sahen, ihre Schutzbefohlenen mit aufgespannten Sonnenschirmen gegen die sengenden Sonnenstrahlen zu schützen, und es war ein ergötzliches Schauspiel, die beiden aufgeregten Herren mit den in ihren Händen balancierten Schirmen im Hin und Her des Kampfes im Ring herumspringen zu sehen, um die beiden Boxer in jeder Phase des Kampfes gegen die Gefahr des Sonnenstichs zu schützen. Die Hitze hatte ihren ungünstigen Einfluß zweifellos auch auf die körperliche Leistungsfähigkeit des Weltmeisters ausgeübt, und darauf war es auch zurückzuführen, daß er ohne den gewohnten Elan kämpfte, zum großen Mißvergnügen des Publikums, das sich in seinen Erwartungen getäuscht sah, und das am Ende des 42 Minuten währenden langweiligen Kampfes seinen verspöttelten Helden wütend auspfiff. Statt den Kampf durch Knock-Out zu Ende zu bringen, kämpfte Dempsey nach Punkten, und wenn er auch schließlich Sieger blieb, so hatte er sich den Sieg doch sauer werden lassen und 114 Runden dazu gebraucht.

Deutsche Rad-Meisterschaften. Für die Vorläufe zur deutschen Steher-Meisterschaft über 100 km am 5. August sind jetzt die einzelnen Teilnehmer festgelegt. In Düsseldorf fahren: Rosellen, Sawall, Mittig und Junghans; in Essen: Bauer, Weiß, Lewanow und Stellbrink. An die Stelle von Lewanow tritt, falls dieser noch nicht wieder hergestellt ist, Kuschow.

Zwei neue Motorradweltrekorde wurden gelegentlich der Meisterschaften der Londoner Motorradklubs auf der Brooklandbahn aufgestellt. Der Fahrer Temple erzielte auf einem englischen Anzani-Rad über 5 Meilen mit stehendem Start einen Stundendurchschnitt von 167,83, über 10 Meilen mit fliegendem Start brachte er es auf 162,75 km Stundendurchschnitt.

Geistliche als Boxer

Der „Goliath von Birmingham"

Die Geschichte des Boxsports, die in England ihren Anfang nahm und ihre erste Blüte erreichte, weist manche seltsamen Charaktere auf. Besonders merkwürdig muß es uns aber berühren, daß sich unter den Vertretern dieses ziemlich unfrommen Sports auch Geistliche befanden. Von diesen streitbaren Dienern des Wortes Gottes erzählt Harry E. Cleveland in einem soeben erschienenen Buch über den englischen Boxsport. Isaac Perrins, der Goliath von Birmingham", hielt eine Zeitlang regelmäßig Gottesdienst in einer Kapelle, in der er zunächst Chordirigent war, bevor die Gemeinde ihn zum Prediger wählte. Vielleicht mag diese Auszeichnung mehr auf die ungeneine Kraft seiner Fäuste, als auf die fromme Begeisterung seiner Junge zurückzuführen sein. Ein Boxer, der sich bekehrte und dann Prediger wurde, war William Thompson, genannt „Bendigo". Er war zunächst Clown, zeichnete sich dann durch seine akrobatischen Künste aus und galt, wenn er getrunken hatte für den Schrecken von Nottingham. Im angeheiterten Zustand drang er einst in einen Fleischerladen ein und warf die sämtlichen Fleischstücke der Menge zu, die sich rasch um den Laden versammelte. Er hatte bereits 28 mal mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht, als er eines Tages den Pfarrer über den Kampf zwischen David und Goliath predigen hörte. Diese Predigt machte auf den Boxer den größten Eindruck, und er gestand später dem Pfarrer: „Ihre Predigt hat mich an der richtigen Stelle gepackt. Sie erinnerte mich an meine Kämpfe mit Ben Count, der ein Goliath war und den ich ganz so niederschlug, wie David den Goliath in der Bibel. Der muß auch ein guter Leichtgewichtmeister gewesen sein." Nach seiner Bekehrung erschien Bendigo eifrig bei den religiösen Versammlungen und predigte hier, so gut er konnte, denn er hatte bei seinen Boxkämpfen sämtliche Vorderzähne verloren. Ein anderer berühmter Boxer von Nottingham William Morrell vertauschte ebenfalls die Arena mit der Kanzel und starb als angesehener Geistlicher mit über 100 Jahren. Ein sehr frommer Faustkämpfer war Morris Roberts. Sein Bruder Dan, der ebenfalls Boxer war, hatte einmal einen schweren Kampf zu bestehen. Morris begleitete ihn, fiel in die Knie, sang ein geistliches Lied und betete laut, daß Dan gewinnen möchte. Als er sah daß es seinem Bruder schlecht ging legte er unter allgemeinem Jubel der Zuschauer seinen schwarzen Rock und weißen Schlips ab und trat an die Stelle des Bruders, um dessen Gegner tüchtig heimzuleuchten. Der Kaplan des Herzogs von Norfalk Dauncey führte den Beinamen „der boxende Pfarrer". Als er einst vor Gericht gefragt wurde, woher er diesen Beinamen habe, sagte er zu dem Richter: „Wenn Sie mit mir in den Hof herunterkommen wollen, will ich es Ihnen eigenhändig zeigen." Auch weibliche Boxer traten bereits in der Frühzeit des englischen Boxsports auf. So wird von Elizabeth Wilkinson aus Clarkeswell berichtet, daß sie Hannah Hyfield, mit der sie „ein Hühnchen zu pflücken hatte", zu einem Boxkampf um 3 Guineen herausforderte. Jede der beiden Frauen sollte eine halbe Krone in der Hand halten und die, die das Geldstück zuerst fallen ließ, hatte verloren. Ein Beweis für das Ansehen, das der Boxkampf in alten Zeiten genoß, ist die Tatsache, daß in der Westminster-Abtei, dem Pantheon der berühmten Männer Englands, auch ein Boxer begraben liegt, nämlich John Broughton, der „Vater des englischen Boxens", der den Boxhandschuh erfunden hat.

Der Marathonlauf

Der Verband Brandenburger Athletikvereine bringt am Sonnabend und Sonntag seine diesjährigen Meisterschaften und in Verbindung damit den Deutschen Marathonlauf zum Austrag. Der Marathonlauf, der am Sonnabend entschieden wird, weist 120 Bewerber auf. Aus dem Reiche allein kommen 60 Teilnehmer, aus Breslau, Dortmund, Flensburg, Leipzig, Halberstadt, München usw., denen die gesamte Klasse der Berliner Langstreckenläufer entgegentreten wird. Die Meisterschaften sind ebenfalls sehr gut besetzt. Die Kämpfe finden am Sonnabend auf dem Sportplatz Tiergarten und am Sonntag im Deutschen Stadion statt.

Internationale Leichtathletik

Gelegentlich des Klubkampfes Gymnastische Gesellschaft Bern gegen Sportgesellschaft Biel in Bern stellte der bekannte Springer Moser-Bern mit 1,80 m einen neuen schweizerischen Hochsprungrekord auf. Der deutsche Rekord steht auf 1,902 m (Palemann).

Der alljährliche Leichtathletik-Wettkampf zwischen den Universitäten von Oxford-Cambridge (England) gegen Harvard Yale (U. S. A.), der im Wembley-Stadion in London entschieden wurde, ergab einen Sieg der englischen Leichtathleten, die sechs Uebungen gewannen.

Die ungarischen Leichtathletik-Meisterschaften, die in Budapest zur Entscheidung kamen, brachten nachstehende Ergebnisse: 100 m: Gerö 10,9 Sek.; 200 m: Gerö 22,2 Sek.; 400 m: Kuruncz 50,5 Sek.; 800 m: Benedek 2:00,9; 1500 m: Benedek 4:15,5; 5000 m: Remethy 16:04; 110 m Hürden: Kovacs 17 Sek.; 200 m Hürden: Szomsen 28,4 Sek.; 400 m Hürden: Szomsan 54,4 Sek.; 3000 m Gehen: Hora 14:37,7; Hochsprung: Gaspar 1,80 m; Weitsprung: Halusta 7,18 m (ungarischer Rekord); Stabhochsprung: Korisovik 3,45 m; Dreisprung: Ujfalubtta 13,83 m; Kugelstoßen: Ordeg 13,64 m; Diskuswerfen: Koldy 42,06 m; Speerwerfen: Gyurko 56,42 m.

Voraussagen für die heutigen Rennen Hoppegarten. (3 Uhr.)

1. Mesitz — Sanguinister.
2. Stall Weinberg — Eiderbach.
3. Schwarze Kutte — Lagune.
4. Goldstrom — Stall Sticker.
5. Augias — Kardinal.
6. Lapis electric — Stall Sticker.
7. Solaro — Räuberhauptmann.

Groß-Berlin

S.-A. 4 U. 11 Min. morg. S.-U. 8 U. 01 Min. abds. ✱ M.-A. 6 U. 44 Min. abds. M.-U. 2 U. 37 Min. morg.

Der verschwundene „Drachenfelsen"

Eine Ehrenrettung der Mütter

Wenn das Töchterlein in früherer Zeit tanzte — irgendwo thronten immer unfehlbar die Mütter. Sie saßen beieinander und wachten über die unerfahrene Holdseligkeit und Unschuld der eben tanzlüstig Gewordenen. Blicke, die bis in die Herzgrube fuhren, fegierten jeden Jüngling, der sich der Tochter nahte, um sich von ihr einen Tanz zu erbitten. Die Mütter wachten. Die Mütter tauschten Ansichten, gaben sich Winke, wußten zu warnen. Sie waren eine Macht im Ballsaal. Den Platz, wo sie thronten, hatten die Balljünglinge, die natürlich längst nicht so schüchtern waren, wie sie in Gegenwart der Mütter taten, den „Drachenfelsen" getauft. In den „Ressourcen" und in der „Erholung", im „Phönix" und im „Kasino" der Kreisstadt ist er noch heute zu bewundern. Berlin hat ihn abgetragen. Die Töchter Berlins halten es mit Salome: sie tanzen, wie sie lustig sind — ohne ihre Mütter vorher zu fragen. In der modernen Tanzdiele ist, vom Platzmangel ganz abgesehen, kein Raum für den Felsen, wo die Mütter thronen. Kein „Drache" bewacht mehr die sich lieblich im Schimmy verbiegende Tochter.

Es wird behauptet, es habe überhaupt keine Drachen gegeben. Sie seien eine böswillige Erfindung. Und es ist richtig, im allgemeinen sind wir aus dem Zeitalter der Hexen und Drachen heraus, die man uns in den Märchen an die Wand malte. In Wahrheit sind die Drachen der Urzeit nicht aus der Welt zu schaffen oder mit einem Federstriche abzutun. Gerade wir Deutschen haben, wie unsere ältesten Stammsagen beweisen, den Riesentieren der Urzeit, die unter dem Namen Drachen fegelten, stets nahe gestanden. Die aus dem Graben gezogenen oder, wie der wissenschaftliche Ausdruck lautet, fossilen Ueberreste solcher Ungetüme haben schon frühe unsere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die Geologie hat uns die Tatsache bestätigt, daß in den Niederungen unserer Stromtäler Drachen gehaust haben. Ihre Ueberreste sprechen eine deutsche Sprache. An der Münze auf dem Markt zu Worms sah man Seyfrieds Drachenkampf im Gemälde verewigt. Dieser Seyfried wurde später Siegfried genannt. Quad v. Kinkelbach berichtet uns Anno 1690, daß neben diesem Gemälde „auch das Gebein von den Drachen, welche Seyfried überwunden, in eiserne Ketten gefaßt, hangen thut". Und noch heute starren dem Wanderer hoch über dem Portal der 1096 gegründeten Klosterkirche zu Alpirsbach im Schwarzwald ein hornförmiger Mammutzahn und gewaltige Wirbelknochen, in Ketten eingeschlungen, frembartig entgegen. Im Chor einer Kapelle im Ammertal war ein gewaltiger Tierschädel an die Mauer gekettet, der für den Kopf eines dort erlegten Lindwurms ausgegeben wurde. Ein grauenerregendes fossiles Steinhuept nebst dazugehörigem Skelett bildet das Prachtstück der merkwürdigen Sammlung des jetzigen Schlosses Banz am Main und ist durch die treffliche Erhaltung aller Einzelheiten wohl der imposanteste Drachenüberrest in ganz Europa. Darüber sind grundgelehrte Bücher mit Abbildungen geschrieben worden.

Aber heute leben keine Drachen mehr, wie wir feststellen konnten. In Berlin bestimmt nicht! Wenn daher Herr August Stoppock von der Kolonnenstraße kürzlich zu seiner Gemahlin geäußert hat: „Du voller Drache!", so ist das eine böswillige Entgleisung. Wir empfehlen Frau Stoppock, ihrem Gatten diese wissenschaftliche Abhandlung auf den Frühstückstisch zu legen. Da kann er es schwarz auf weiß lesen, daß heute keine Drachen mehr existieren. Die Wahrheit über alles!

Viktor

Die Reichsindexziffer am 23. Juli

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts für den 23. Juli 1923 auf 39 336 (1913/14 = 1). Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (28 892) beträgt somit 36,1 Prozent.

Abkommen mit dem Krankenpflegepersonal. Der städtische Nachrichtendienst teilt mit: „In der Angelegenheit der Krankenpfleger in den städtischen Anstalten ist zwischen der Verwaltung und dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband ein Uebereinkommen erzielt worden. Danach soll in den Irrenanstalten in der bisherigen Weise gearbeitet werden; bei den Hospitälern und Krankenhäusern wird der achtstündige Arbeitstag geleist. Im übrigen verbleibt es bei der Ausnahme, wonach die entfernt Wohnenden ungeteilte Arbeitszeit haben. Der Magistrat hat dem Abkommen zugestimmt.

Der billige Bohnenverkauf in Neukölln. Das Bezirksamt Neukölln teilt mit: In der Zeit vom 30. Juli bis 15. August werden im Verwaltungsbezirk Neukölln in den Verkaufsstellen der Neuköllner Großhandelsgesellschaft und der Konsumgenossenschaft Bohnen und Schmalz zu verbilligten Preisen an Minderbemittelte verkauft. Zum Bezuge sind zugelassen: die Empfänger einer laufenden Armenunterstützung, Erwerbslosenunterstützungsempfänger, die Sozialrentnerunterstützungsempfänger, die nach dem Kleinrentnergesetz unterstützungsberechtigten Personen, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und sonstige Personen mit einem Gesamteinkommen von nicht mehr als 720 000 Mark monatlich. Der Verkauf findet nur gegen Bezugsscheine statt. Der Verkauf von Kokosfett und Graupen wird mit dem 4. August eingestellt. Auskunft erteilt die Generalabteilung des Wohlfahrtsamtes, Rathaus, 2½ Treppen, Zimmer 282.

Wildwest im Tiergartenviertel

Das geheimnisvolle Auto — Neue Millioneneinbrüche

Im Grundstück Königin-Augusta-Straße 29 betreibt Frau Anna Campe eine Pension. In der Pension wohnt unter anderen Graf Baudissin im hohen Erdgeschoß.

Als er gestern ausging, ließ der Graf ein Fenster aufstehen. Als der Graf nachts um 2½ Uhr heimkehrte, bemerkte er, daß er den Hausschlüssel vergessen hatte. Auf der Straße vor dem Vorgarten sah er ein Auto halten, bei dem er einen gut gekleideten Mann stehen sah. Zu der Annahme, einen Pensionsgast vor sich zu haben, fragte er ihn, ob er auch in das Haus hineinwolle. Der Mann erwiderte, er warte nur auf seinen Freund, der sich bereits im Hause befinde. Jetzt zog der Graf die Hausglocke. Im gleichen Augenblick flog aus dem Hochparterre eine große Ledertasche herab. Der Mann am Auto sprang sofort auf sie zu, ergriff sie und verstaute sie im Wagen. Der Graf aber erkannte sie als sein Eigentum und versuchte, sie ihm zu entreißen. Jetzt kam plötzlich ein zweiter Mann aus dem Vorgarten heraus, zog seinen Revolver und drohte dem Grafen mit Erschießen, wenn er Widerstand leiste. Dann kam noch ein dritter Mann aus dem Fenster des Grafen herausgesprungen und alle drei Mann verlangten mit gezogenen Revolvern Herausgabe seiner Wertsachen und Barschaft. Der Graf, der keine Waffe besaß, mußte Uhr und Geld, eine Million, herausgeben. Auch die Tasche mußte er im Stich lassen. Mit der Beute sprangen die Räuber in das Auto und jagten davon.

Als der Beraubte in seine Wohnung kam, fand er, daß die Verbrecher fast alle seine Kleidungsstücke gestohlen hatten. Mitteilungen zur Aufklärung nimmt Kriminalkommissar Wernebung im Zimmer 80 des Polizeipräsidiums entgegen.

In derselben Nacht wurde der Prinz v. Reuß in der Helmstedter Straße 15 von Einbrechern heimgesucht. Sie stahlen ihm für 60 bis 70 Millionen Perserbrücken, Teppichen usw. — Bei der Bildhauerin Anni Stuehlen am Kurfürstendamm 197/98 erbeuteten Fassadenkletterer für 80 Millionen Silberzeug und Kleidungsstücke. — In der Schneiderwerkstatt von Fahtkessel in der Luisenstraße 21 stahlen andere Einbrecher für 350 Millionen Anzüge und Stoffe. — Auf einer verdächtigen Ladung wurden ein 24 Jahre alter Händler Rudolf Schiller aus der Strausberger Straße 29 und ein 21jähriger Schlosser Erich Rube aus der Langestraße 46 abgefaßt. Die beiden zogen mit einem Handwagen nach der Grenadierstraße zu und hatten 21 Kilogramm Bettfedern gestohlen, die heute mehrere Millionen wert sind, um sie für 50 000 Mark zu verkaufen. Ueber den Erwerb zur Rede gestellt, gaben sie an, daß sie die Ware vor drei Wochen in der Andreasstraße von einem entwärtigen Händler gekauft hätten. Die Federn, die gut verpackt und eingemottet sind, stammen wahrscheinlich aus einem noch nicht angezeigten Geschäftsdiebstahl, den die Dienststelle B. I. 2 der Kriminalpolizei jetzt aufzuklären versucht.

Ausstellung zur Erinnerung an die Märzrevolution 1848

Eröffnung am Verfassungstag

Der Magistrat hat beschlossen, zur Erinnerung an die durch die Märzrevolution vor 75 Jahren begonnene Umwandlung Preußens in einen modernen Verfassungsstaat eine Ausstellung zu veranstalten. Die nähere Ausführung ist dem Bürgermeister Ritter, Stadtbaurat Hoffmann und Stadtarchivar Dr. Kaeber überlassen worden. Für die Ausstellung sind zwei Säle im Märkischen Museum in Aussicht genommen und als Tag der Eröffnung der Verfassungstag, 11. August. Beginnend mit den Märztagen und endend mit dem vorläufigen Abschluß der Bewegung, der oktroyierten Verfassung vom 5. Dezember wird die Ausstellung durch ausgewählte Stücke der reichhaltigen Sammlungen des Museums, des Stadtarchivs, der Magistrats- und Stadtbibliothek einen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1848 bieten. Neben amtliche Bekanntmachungen Zeitungsausschnitte und Plakate werden handschriftliche Zeugnisse aus den Akten, Porträts und bildliche Darstellungen treten. Neben dem Ernst sollen auch Humor und Satire zu Worte kommen. Besonders wird der Stellung der Bürgerwehr gedacht werden. Auch die gleichzeitige Broschüren- und Memoirenliteratur, sowie die zahlreichen, vielfach das Sturmjahr nicht überlebenden Zeitungen und Zeitschriften sollen in einzelnen Exemplaren gezeigt werden. Falls der Raum es zuläßt, sollen auch die wichtigsten späteren Darstellungen und Untersuchungen berücksichtigt werden. Sehr erwünscht wäre es, falls von privater Seite der Ausstellung weiteres Material, wie namentlich Handschriften und Briefe oder Waffen und Uniformen der Bürgerwehr und der fliegenden Korps zur Verfügung gestellt werden könnten. Anfragen werden an den Stadtarchivar Dr. Kaeber, Berlin, Rathaus, erbeten.

✱

Der Magistrat Berlin hat beschlossen, die am 11. August stattfindende Verfassungsfeier mit einem Festakt in der Stadthalle zu begehen. Damit die Beamten und Angestellten daran teilnehmen können, werden am Sonnabend, 11. August, die Bureaus um 12 Uhr mittags geschlossen. Oberbürgermeister Böß wird die Festrede halten.

Der „Ruhrflüchtling". Der 21jährige Mechaniker Bruno Kanstein hatte sich gestern vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Kanstein hat bereits zahlreiche Betrügereien und Diebereien begangen. Nachdem er im Februar seine letzte Strafe in Rostock verbüßt hatte, kam er nach Berlin und meldete sich mit falschen Ausweispapieren bei der Fürsorgestelle für die Ruhrhilfe. Er erzählte, er sei von den Franzosen zu Zwangsarbeit verurteilt. Es sei ihm aber gelungen, zu entweichen. In Essen habe er Arbeit gefunden, habe aber bei der Besetzung Essens von neuem flüchten müssen. Kanstein legte auch eine Erscheinungen eines Dr. Müller aus Essen vor. Vor Gericht gab Kanstein zu, daß diese ganzen Erzählungen auf Schwindel beruht hätten. Jedenfalls war es ihm aber gelungen, von der Ruhrhilfeerhebliche Beträge zu erlangen. Das Gericht verurteilte Kanstein zu 2 Jahren, 1 Monat Gefängnis.

Die russischen Pfundnotenfälscher

Das Verfahren gegen den Maler Miassojedow

Vor einiger Zeit erregte die Festnahme des russischen Kunstmalers Miassojedow wegen Falschmünzerei Aufsehen. Die mit Miassojedow zusammenlebende Russin, Frau Bernici, war in Berlin bei der Ausgabe von zwei falschen Pfundnoten betroffen worden. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß es sich um eine wohlorganisierte Gesellschaft zur Herstellung und Verbreitung von Zehn- und Zwanzigpfundnoten handelte. Die Werkstätten befanden sich im Ostseebad Ahlbeck und in Berlin. Bei Miassojedow wurden auch die vollständigen Unterlagen für die Herstellung von falschen Hundertdollarnoten entdeckt.

Die Pfundnoten waren so vollendet nachgemacht, daß der hiesige englische Generalkonsul sie nicht mit Sicherheit als Fälschung erkennen konnte. Sie mußten daher erst durch Kurier nach England geschickt werden. Als Mitäter wurden der Filmoperateur Rudakow und die beiden Schüler Miassojedows, Smolanow und Skulski, verhaftet. Nunmehr sind gegen eine Kaution von je 30 Millionen Mark Frau Bernici, Smolanow und Skulski aus der Haft entlassen worden, während die Hauptbeschuldigten Miassojedow und Rudakow weiter festgehalten werden. Miassojedow gilt als der erste lebende Maler Rußlands, seine Gemälde befinden sich fast sämtlich in der vormaligen kaiserlichen Bildersammlung in Petersburg. Unter der Bolschewistenherrschaft wurde Miassojedow zum Tode verurteilt, es gelang ihm aber, nachdem er sich lange in Rußland verborgen gehalten hatte, nach Deutschland zu entkommen. Sein großes Vermögen, das vorwiegend in Häusern und Landsitzen angelegt war, ist ihm verlorengegangen. Die Sorge um die Zukunft seiner Familie trieb den Künstler auf die Bahn des Verbrechens.

Die „Hüter" der Wohnung. Vor Antritt einer längeren Erholungsreise hatte eine Frau L. aus der Xantener Straße ihre beste Freundin, eine Kaufmannsfrau, veranlaßt, während ihrer Abwesenheit als Hüterin in der Wohnung zu wohnen. Die Freundin verspracht das auch, übertrug aber das Hüteramt ihrem vorehelichen Sohn, dem Schweizer Kurt Lichtenberg. Dieser holte sich seinen Freund, den Kaufmann Willi Schnipper, und beide räumten die ganze Wohnung, bestehend aus einem Schlafzimmer, einem Herrenzimmer und einer Küche, aus und verkauften die Einrichtung an den Möbelhändler Ewald Höflich für 350 000 Mark. Die Ferienstrafkammer des Landgerichts III verurteilte die drei Angeklagten zu je zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Angestelltenbewegung in der Berliner Metallindustrie. Für die Gehaltsregelung der Angestellten in der Berliner Metallindustrie im Monat Juli fällte das zuständige Schiedsgericht, nachdem eine freie Vereinbarung nicht erzielt werden konnte, einen Schiedsspruch, der eine Gehaltserhöhung von 305 Prozent und eine Regelung der Mitte des Monats August zu erfolgenden Abschlagszahlung auf die Augustgehälter vorsah. Dieser Schiedsspruch ist nunmehr von den Funktionären des Afa-Bundes als unzureichend abgelehnt und gleichzeitig beschlossen worden, mit dem Verband Berliner Metallindustrieller in neue Verhandlungen zu treten.

Neue Flugpostmarke. Für den Luftpostverkehr sind neue Flugpostmarken im Werte von 200 Mark herausgegeben; sie sind bei den Postanstalten der Flugorte und bei einer großen Anzahl anderer Postanstalten erhältlich. Postanstalten, die keine Flugpostmarken führen, vermitteln auf Wunsch den Bezug der Marken. Flugpostmarken zu 5 und 10 Mark werden nicht mehr hergestellt werden.

Vervollständigte Aktienkurse v. 25. 7.

= —.000 =

El. Hochb.	1510	Bergm. El.	1900	Warp. Brg.	16000	Polyphon	7700	Berm Kr.	12800	Sächs. Bk	4100	Bank für		Klein u. Bräb-A	
Schaaff.	4350	El. Allgemein	8500	Harm. Mühl	4000	Rathg. Wg.	8250	BM Ind.-U.	2500	Bd. Kr. A.	1000	Berg. u.	—	Asch. Kib.	—
Oberg. Gb.	6000	Bikarter. Ig.	3700	Hirsch Kupfer	3200	Rheinf. Bkd.	4250	Bl. Hyp.-B.	96	Bodl. Bod.	95	Bamb. Ma.	—	Atlg. Schuh.	—
Balt. Chin.	—	Brl. Mech.	1400	Höchst Fbl.	1400	Met. V. A.	7500	Bar. Hitzw.	2000	Sieg Bank	1200	Bar. Bergb.	—	Ag. Lu. Str.	550
Canada	820	Bingwerk.	4000	Hosag.	6000	Stahlwerk	3000	Bayr. Bod.	3500	Sudd. Bd.	—	Bayr. Ver.	—	Cass. Str.	3500
Argo Dyn.	—	Bech Gummi	6000	Hohenl. Wl.	1000	Stargard	7750	Braun. Bk.	4000	Dtsch.	—	Berl. Handels	—	Dtsch. Kolb.	—
Dt. Asiat. B.	1300	G. Bohl & C.	2400	Holzmann	5100	Rhen. V. F.	1500	Bremer Bk.	2000	Ver. Hamb.	—	Bk. Ges. R.	—	Ges. Ausl.	—
Hb.-Am. P.	1300	Buder. Eis.	1400	Humb. M.	2400	Riebeck M.	1900	Bremer Vk.	1500	Westbank	1500	Dt. H. R. B.	—	Ges. Verw.	—
Hb.-Süd-A.	1700	Busch V.	1700	Hardenberg	3000	A. D. Riebeck	1400	Chem. B.	—	Westd. B.	1500	Dtsch. Bk.	—	Gladbacher	—
Hansa Dp.	1700	Calm. Asb.	4500	Gb. Jungh.	7000	Nombach.	1100	Cob.-Co. Bk.	—	Wtdl. Bod.	—	Dtsch. Ind.	—	Hdg. Stahl	—
Kosmos	2800	Chri. Wes.	5100	CAF Kalih.	8500	Rudolph	3000	Danz. Prv.	—	Wien. Bkl.	—	Dr. Weiß.	2500	Sdd. Eisb.	—
Nrd. Lloyd	6900	Chm. Grieg	1400	Kalikachs.	1700	Rütgerw.	1100	Deutz. Lb.	1600	Industr.-A.		Dresdner Bk.	—	Brauerei-A.	
Roland-L.	1300	Chm. Heyd.	7600	Kar. Br.	1100	Sachsenw.	5000	D. Asiat. B.	4700	Aachen Münch.	4700	Dt. Ass. B.	—	Bad. Brl.	—
V. Elbeschi.	9750	Daiml. Mt.	5200	Kattow Bg.	3700	Salzdetfth.	4000	D. H. Abeag.	3800	Adlerwerke	—	Dt. Eff. u. W. B.	—	Bad. Wbgl.	—
Bk. f. El. W.	1950	Dtsch. A.	1800	Kaufm. W.	3400	Schardmann	1000	D. Hyp. B. W.	—	Adt. Portl.	3500	Dtsch. Ind.	—	Bay. Br.	—
Barm. Bkv.	2950	Lnh. Sb.	4000	Köln-Ries.	4000	Schles. Bbz.	4750	Deberst.	—	Adl. & Opp.	1400	Dtsch. Kolb.	—	Dt. Bierbr.	3000
Bay. Hyp.	5000	Kabelw.	4000	Köln-Rottw.	1000	Textilw.	5250	Ess. Kr.-A.	3600	Adlerh. Gf.	6300	Dtsch. Gnr.	—	Engelh. B.	1750
Berl. Hdl.	2700	Kabelw.	3200	Kont. Kautsch.	1000	Sch. Schneid.	5000	Gth. Grbr.	1000	Allbaus ab	2000	Dtsch. Ind.	—	Freudh.	3000
Com. u. Pr.	6000	Masch.	5500	Körting G.	8750	Schub. & S.	1400	Hall. Bkv.	1500	Alg. L. B.-A.	4850	Dresdner Bk.	—	Gebr. Arn.	—
Dmct u. Nat	9000	Eisenh.	7350	Krauss L.	9000	Schuck C.	4000	Hmb. Hp. B.	2000	L. Papp.	3000	Dtsch. Erdöl	—	Landrs W.	—
Dt. Bank.	1900	Dyn. A. Kb.	8750	Lahmeyr.	4000	Schlth.-P.	7750	Hildesh. B.	—	L. Verkehrsf.	1400	Dtsch. Ind.	—	Löwebräu	—
Disk.-Ges.	1400	Eisb. V. M.	1400	Laurahütte	2400	Sieg. Gold.	4200	Hmb. Vrbk.	—	Alexandr. W.	9000	Dtsch. Kolb.	—	Sch. Vrt.	4500
Drahtfldb.	9600	Elbert. Fb.	1400	Linke Hfm.	2000	Siem. & H.	4000	Kieler Bk.	1500	Allt. Dollig.	3500	Dtsch. Ind.	—	Schrbsch.	4000
Dresd. Bk.	5250	El. Liefer.	5000	Lox. Lowe.	4000	Stett. Vulk.	9500	Lüb. Bm. B.	1600	Allg. Gr. Fs.	—	Dtsch. Kolb.	—	Grim. Kalk.	7000
Ipz. Kr.-A.	3000	E. Lichtm.	1400	G. Lorenz	5750	Stöhr Kmg.	2000	Lux. Inter.	—	Allg. L. Dm.	2900	Dtsch. Ind.	—	Unron.	6600
Mtd. Kr. B.	3150	Essen. Bk.	1400	Mannesm.	7000	Stollwg. Tx.	3000	Meckl. Hp.	1500	d. Gl.-Akt.	—	Fr. Flensrg.	—	Gesfrnzgl.	—
Oest. Kred.	1420	Fahlbg. L.	9500	Mannst. Bg.	1000	Tel. A. Berl.	5500	Stral. Hp.	—	El. Ges. Vr.	1500	Geisman.	7000	Gleck. u. Kl.	5500
Wien. Bkv.	990	Felten & Gu.	7000	Dr. Meyer	3000	Tempelh.	1200	Mein. Hp. B.	1050	Sped.-V.	3000	Hann. Hefe	5000	Hüsser Bp.	3000
Accum. Hg.	2300	Fel. & Guil.	1400	Mot. Deutz	—	Thüringen Gb.	1000	Mitteld. B.	—	Berlin. Mot.	7750	Hess. Eis.	1600	Hüssen Pil.	—
Adler	4850	Geisenh. B.	5400	Nat. Autom.	5100	V. d. Wess.	3500	Nd. Grdkr.	1100	Berz. Met.	1300	Alum.-ind.	—	Ilse Bergb.	—
Akt. G. f. An.	1400	Ges. f. el. U.	7000	Ndd. Wollkä.	2400	Tuguel Lack	4300	Dtsch. Lbk.	3000	Dtl. u. Mo.	4900	Amme, Gl.	1500	Jungbunzl.	—
Allg. Elkt.	1400	Fn. Gutes	1400	O. A. Lab. B.	1400	Wes. Schle.	1400	Osnabr. B.	1800	Elektr. Lieff.	—	Ammendorf	7000	Kabelw. Rh.	3500
Aegi. Gust.	2000	Görl. Wag.	7750	Ltz. Carr.	2400	Westeregeln	—	Ostbank.	4100	A. Hausch.	3500	Anh. Kohl.	2400	Kabelw. Sch.	4000
Asch. V. u. P.	1000	Goth. Wag.	8000	Makswk.	2000	W. Wolf.	1500	Pfälz. Hfb.	—	Elektr. Werke	—	Anker W.	—	Kaiser Mk.	2000
Agsb. Nrb.	1000	Hackethal.	5000	Graf. Kopp.	1750	Zellst. Wh.	3000	Pommern B.	—	Elektr. Licht	1500	Aschaffbg. Zz.	—	Kalk. Br.	4000
Bad. Zu. B.	1300	Hammers.	9000	Osterwieck.	3500	Zimmerm.	1500	Pfälz. Bd.	1100	Gebr. Bing	—	Bing. Gl.	1400	Kalk. Nd.	3000
Bor. A.-G.	1250	Hann. Wg.	1400	Phönix Bb.	5000	Neu-Guin.	1400	Pr. Bodkr.	1200	Gebr. Cn.	—	Bodg. B.	4300	Kalkw. Rüd.	2000
J. Berger	4500	Harb. Gum.	6350	Pfge Elkt.	4200	Otavi-Minen	900	Ostr. Bd.	1300	Gebr. Ln.	—	Bonsrche.	—	Kalkw. Sch.	3000
Schuff.	—	Akt. Dt. Eisenh.	—	Erlochhöpfl.	—	Meckb. F.	—	Pfdb. Bd.	—	Gebr. Stn.	—	Brn. Ges.	—	Kalkw. Stb.	3000
Fb. Rd. 96	7200	Ach-M. ab	—	Eut. L. A.	1600	Wilh. Lab.	—	Alsenwerk	—	Gebr. Wm.	—	Bunsch. K.	—	Kalkw. Tr.	3000
Kp. Dpf. 16	—	Gerstbach	—	Halberstdt.	2000	Neckbs.	1000	Wachtelbk.	4000	Gebr. Ln.	—	Jüstes.	—	Kalkw. Wd.	3000
Nept. Dpf.	1400	Br. Stadtb.	4500	Hall. Jt. A.	—	Nordb. Wb.	1400	Ab. Kly. B.	—	Gesfrnzgl.	—	Bresln. Pr.	—	Kalkw. Zd.	3000
Dsch. D. Dp.	9500	Brasch Lb.	1000	Kref. Fisch.	—	Rmt. St. A.	1000	Kred.-B.	2700	Gesuschw.	1000	Jutesp. Dpl.	—	Kalkw. Zd.	3000
Stett. Dpf.	1000	Eisenbhn.	3500	Lüb. Büch.	2000	Schwarzh.	1000	Bank-Aktien		Bd. Bank	—	Bremen. Bes.	—	Kalkw. Zd.	3000

Brem. Gas.	3500	Dt. Kaiserbk.	3000	Arn Georg	8500	Klein Lm. O.	5000	Lt. Plan.	—	Fr. Richt.	4000	Sanr. Ag.	1400	Schwelm.	1400
Lind.	3200	Fest-Kl.	8000	Schles.	3500	Gerb. Farb.	—	Leonh. Brk.	—	Mahlauer	4000	Passage B.	—	Siegb. Hütt.	3000
Brix. Kohl.	—	Schaub.	—	Elbe Werk.	2700	Hainb. Cm.	5000	Leopoldg.	1000	Mitteldeut.	4000	Sb. Hütter	3000	Sieg. Gas.	1000
Büchner.	3500	Spiegel.	—	E. Egl.	5000	Wilhelm.	3000	Mald. u. Fr.	3000	Pr. Bergw.	3000	Rockstr. W.	—	Siegbahn.	3900
Wolff.	—	Steinig.	5000	Eibch. & C.	—	N. Kellner	3000	Rd. Leyd.	3100	Pfeifer & Sl.	—	Rodberg.	—	Stahl & Ca.	2000
Bulk.	—	Tel. u. Ka.	3650	E. u. S. Ill.	5000	Keramag.	1200	Leve. Jos.	—	Phönix Bk.	—	Ruhr. Str.	3000	Siegerw. W.	—
Bulcke.	—	Ton. u. Sd.	3600	Emdr. Ass.	9000	Kl. Kaiser.	3000	Lichtbg. Fr.	—	Plania. Sp.	—	Rasitz Brk.	2000	Siem. Elbtr.	—
Buschl.	3000	Wolthar.	5600	Erdmanns.	9500	Kyd. & Fm.	—	Gl. Wm.	—	Pinnow M.	—	Ruhr. Gas.	4000	Gladbach.	2000
Cassel.	—	Zipp.	7750	Ef. Schuh.	2750	Grm. & Co.	3500	Lnd. Wm.	—	Pittler.	—	Rudolph.	4000	Simon. Z.	—
Cob. Co. Bk.	—	Fbh. Kb.	6000	Erlang. Bk.	7800	Kirchn. & C.	1000	Mannesm.	—	Plas. Gra.	4500	Rungewerk.	4000	Sinner.	3000
Danz. Prv.	—	Dem. Ton.	1000	Ernemann.	3700	Klaus. Sp.	—	Masch. Ff.	—	Spinnen.	3500	Rudolphof.	4000	Somag.	4000
Deutz. Lb.	1600	Dunnem H.	—	Esch. Bz.	—	Kochs Adl.	—	Mbh. Kn.	—	Tuff. G.	9750	Sächs.	2750	Stadtw.	3500
D. Asiat. B.	4700	Fbh. Kb. G.	—	Ess. Gas.	1500	Kochm. Sp.	2000	Mülln. Bz.	—	Pugewerk.	900	Carbonn.	3300	Spinn. S.	—
Dt. Ass. B.	—	Gr. Berl. Str.	2750	Ef. Kl.	3000	Kolbe & Co.	—	Mülln. Gas.	—	Pr. Pulsch.	8800	Gußstahl.	—	S. Rann. G.	—
D. H. Abeag.	3800	Gaz. Gen.	5900	Ess. Kr.-A.	3600	Kopp. Wrk.	2500	Mülln. Kl.	1200	Papp. Sv.	1000	Sprgel. C.	—	Trpch. Zel.	—
Bch. Woll.	3100	Gaschn.	4500	Gb. Grbr.	1000	Lgbs. Wrk.	2500	Mülln. Lf.	3800	Pfbr. Pl.	1500	Stauder. Lf.	6500	Triptis Kl.	—
J. P. Bemb.	1400	Gk. Lesch.	7000	Hall. Bkv.	1500	Lthnpna.	2500	Mülln. Sd.	7250	Prang.	3000	Stadtb. H.	—	Trotzdorf.	3000
Bend. Hdl.	4000	Gl. B. F.	—	Hmb. Hp. B.	2000	Lock. & St.	7250	Nckarwk.	4300	Preßstoff.	3000	Stahl & H.	—	Tuch Mach.	3000
C. Berg. Fv.	—	Charlottb.	—	Hildesh. B.	—	Ldgsh. Masch.	5000	Nckarsulm.	3000	Presstoff.	3000	Stahlwerk.	—	Tuf Pfalz.	3000
Berlg. Lst.	1800	Chm. Bek.	—	Hmb. Vrbk.	—	Lbn. Wchl.	1400	Neckar. Sp.	—	Preßbp. Dl.	—	Sauger. W.	—	Berger Gl.	2500
Berl. Zem.	—	Chr. Bk.	—	Kieler Bk.	1500	Lüb. Masch.	5000	Nd. Kabel.	2000	Preßw.	7500	Saarbergr.	3000	Berrsch. W.	—
Zickerth.	—	St. Pr.	—	Lüb. Bm. B.	1600	Mbh. Wagenb.	—	Nbgsch. E.	—	Prestgr.	—	Sauerbrch.	3000	Wessel. Pb.	2500
Bismrckhütte	5400	Grün.	1100	Lux. Inter.	—	Allg. Gas.	8150	Nbgsch.	—	Pr. Schnh.	3500	Schedwitz.	—	Union Bd.	3000
Blum. Wrbk.	—	Milch.	7500	Meckl. Hp.	1500	Mgdbg.	—	Nürnbrgr.	—	Pulsa. Fm.	3250	Stahl. Br. F.	—	Wd. Zucker.	5000
Bolchen.	—	Weiler.	1000	Stral. Hp.	—	Mgn. Wrk.	1300	Oberbedarf.	—	Rbgn. Spin.	—	Stahlw. Ch.	2400	Westfälische.	2000
Bolt. & Co.	—	M. Gelb.	—	Mein. Hp. B.	1050	Mbh. Gummi.	2000	Ostwerke.	—	Rhein. Gummi.	—	Stolberg.	—	Zim. A. B.	5500
Bonn. Bergw.	—	Wk. Alb.	1300	Mitteld. B.	—	Mbh. Mbl.	1000	Pbh. Bkl.	—	Rhein. Stahl.	—	Stolberger.	—	Zschp. Kpf.	4550
Brnbrg. Zem.	—	Brecht.	7000	Nd. Grdkr.	1100	Mbh. Sch.	3000	Pfälz. Mühl.	—	Rhein. Chm.	—	Stolberger.	—	Kpfr. Ges.	—
Brl. Gas.	1500	Cellulose.	5500	Oldb. Lbk.	3000	Mbh. Wm.	3000	Pfälz. Ölw.	—	Rhein. Elektr.	—	Stolberger.	—	Wstf. Kpfr.	4500
Brl. Kindl.	2000	Cn. ch. F.	2500	Osnabr. B.	1800	Mdt. Ldw.	3000	Phönix.	—	Rhein. Metall.	—	Stolberger.	—	Wstf. Stahl.	—
Brl. Pfandbr.	—	Spinner.	6000	Ostbank.	4100	A. Hausch.	3500	Pr. Kalkw.	—	Rhein. Stahl.	—	Stolberger.	—	Wstf. Zink.	—
Brl. Ldw.	—	Crön. Pa.	5500	Pfälz. Hfb.	—	Ann. Kohl.	2400	Rbmühl.	3000	Rhein. Elektr.	—	Stolberger.	—	Wtfl. Stahl.	—
Brl. Pfdbr.	—	Cuxhafen.	7500	Pfälz. Bd.	1100	Anker W.	—	Rbmühl.	—	Rhein. Gummi.	—	Stolberger.	—	Zimmerm.	3000
Brl. Hyp.	—	Dahm. L.	3000	Pr. Bodkr.	1200	Ankmk. Gl.	1900	Rdb. Gl.	—	Rhein. Metall.	—	Stolberger.	—	Zschp. Kpf.	4500
Brl. Pfbr.	—	D. Nickl. L.	—	Ostr. Bd.	1300	Annen Gußst.	5000	Rdb. Wm.	—	Rhein. Stahl.	—	Stolberger.	—	Zschp. Kpf.	4500
Brl. Stadtb.	—	Dessauer.	—	Rbg. Bd.	—	Apln. Bgb.	—	Rdb. Zucker.	—	Rhein. Zucker.	—	Stolberger.	—	Zschp. Kpf.	4500
Brl. Ldw.	—	Asphalt.	3000	Sächs. Bd.	—	Arcolmd.	—	Rdb. Zucker.	—	Rhenania.	—	Stolberger.	—	Zschp. Kpf.